



VERSÖHNUNGSWEG ZUM MISEREOR-HUNGERTUCH 2019/20

Erarbeitet und zusammengestellt von Annette Bieker, Gemeindefereferentin Monika Korten,
Diakon Joachim Pauli; Pfarrei St. Franziskus und Klara - Usinger Land

Vorbereitung

Das MISEREOR-Hungertuch 2019/2020 hängt gut sichtbar im Kirchenraum oder, falls die Räumlichkeiten es zulassen, wird eine Mitte gestaltet, deren Zentrum das Hungertuch ist.

Den Laufzettel in der Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer kopieren.

Gotteslob in der Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu Beginn austeilen.

Die Stationen vorbereiten, dazu vielleicht eine Kerze und eine Sitzmöglichkeit (z.B. Decke, Kissen, Stuhl).

Stationen

(jeweils Schild mit Namen der Station)

STEINE Edelsteine (bunte Steine) in kleiner Schale

BLAU blaues Tuch

GOLD goldener Kreis aus Tonkarton

HAUS braunes Tuch, darauf Haus aus Bauklötzen

ERDE Schale mit Erde

MENSCH blaues Tuch, darauf in groß kopiert der Mensch

SCHRIFT Tonkarton mit weißer Farbe beschriftet

ROT rote Tücher

Instrumentalmusik zur Einstimmung**BEGRÜSSUNG**

Im Namen des Vaters...
Herzlich willkommen zum Versöhnungsweg vor Ostern.

Wir möchten uns heute Abend in der Gemeinschaft unserem Leben mit all dem, was es ausmacht, auch mit unserem Versagen, stellen, in unser Inneres hineinblicken und auf Gottes Vergebung und Versöhnung vertrauen.

Wir vertrauen darauf, dass Gott JA sagt zu uns, nicht zu unserer Schuld, aber zu unserer Person, zu uns als Mensch. Deshalb singen wir vertrauensvoll:

LIED

Sag ja zu mir, wenn alles nein sagt GL 767, 1-2

GEBET

Jesus, du unser Bruder,
ich komme zu dir.
Heraus aus dem Schaffen und Tun – hinein in die Ruhe
Heraus aus dem Lauten – hinein in die Stille.
Ich bringe nichts mit.
Nur mich.
Ganz mich.
Das, was mich dir näher gebracht hat
Aber auch die vielen Male, wo ich mich entfernt habe von dir, wo ich schuldig geworden bin.

Jesus, du warst Mensch, wie ich.
Du verstehst mich,
du wendest dich nicht ab, wenn ich schuldig werde
sondern suchst mich genau dann.
Und schaust mich an.
Jesus, neugierig bin ich darauf,
dich zu sehen, dir zu begegnen
jetzt, hier in diesem Gottesdienst.
Amen

**EVANGELIUM****1. Teil: Lk 19, 1 – 5**

Gedanken zum Evangelium 1. Teil und Einladung zum Versöhnungsweg an den Stationen

Er war nicht beliebt, der Zöllner Zachäus. Ein Kollaborateur, der mit den Römern paktierte - und daraus noch Gewinn zog! Ein Halsabschneider, der seinen Reichtum mit willkürlich festgesetzten Zöllen ergaunert hatte! Ja, er war klein: an Wuchs, an Ansehen ...

Doch – er hatte von Jesus gehört. Nichts genau, gerade so viel, dass seine Neugier geweckt war. Und dieser Jesus kam nun nach Jericho. Ihn wollte er sehen. Also klettert der Kleine auf einen Baum. Für Lukas ist das der Beginn der Verwandlung, deshalb die genaue Bestimmung der Baumart: es war ein Maulbeerfeigenbaum.

Gen 3,9 Und Gott der Herr rief Adam und sprach zu ihm: Wo bist du?

Wo bist du? Im Buch Genesis, dem ersten Buch der Bibel, ruft Gott mit diesen Worten nach dem ersten Menschen. Die beiden, Adam und Eva, haben sich nach dem Biss in die verbotene Frucht voller Scham und ohne Orientierung weggeduckt. Sie hatten selbst entscheiden wollen, was gut und böse ist.

Mensch, wo bist du? Immer wieder stellt Gott diese Frage an den Menschen. Gott wird nicht müde, nach ihm zu suchen: wo bist du? Gott sucht den Menschen, der im Abseits steht, der sich selbst ausgeschlossen hat – aus der Gemeinschaft, aus der Kindschaft, aus der Liebe...
Wo bist du? Das scheint auch Jesus zu fragen.
Was machst du da oben? Da oben bist du nur ein Zuschauer, aber nicht dabei. Komm runter vom Baum, auf die Erde, hier unten spielt das Leben, hier ist Begegnung, nicht von oben herab, sondern „auf Augenhöhe“... So will ich bei dir zu Gast sein: Gemeinschaft geschieht im Mahl...

Mensch, wo bist du? Diese Frage stellt Gott auch uns heute, jedem und jeder Einzelnen von uns:

Wo bist du?

Höre ich ihn?

Antworte ich ihm?

Und wie lautet meine Antwort auf seine Frage?

Wo bin ich, wenn Gott mich sucht?
 Wo bin ich, wenn andere mich brauchen?
 Wo bin ich, wenn ich mich selbst suche?
 Wo bin ich, wo ist mein Platz in Gottes guter
 Schöpfung?

GOLD

Das MISEREOR-Hungertuch des Flensburger Künstlers Uwe Appold trägt diesen Titel: Mensch, wo bist du? An verschiedenen Stationen in der Kirche können wir uns dieser Frage stellen.

Laufzettel werden verteilt

Ihr seid/ Sie sind nun eingeladen, sich Zeit zu nehmen, und in Ruhe zu den verschiedenen Stationen zu gehen. Bitte beginnt/ beginnen Sie an der Station „Die Steine“. Dort dürft Ihr/ dürfen Sie sich jeweils einen Stein mitnehmen. Auf dem ausgeteilten Textblatt findet Ihr/ finden Sie zu jeder Station einen Impuls.

Jede und jeder kann sein und ihr eigenes Tempo bestimmen und die weiteren Stationen in beliebiger Reihenfolge besuchen. Geht/ Gehen Sie am Ende wieder zurück an den Platz.

Gottesdienstbesucher/innen gehen zu Station „Die Steine“ und von dort in beliebiger Reihenfolge zu den Stationen

LIED IM HINTERGRUND

„Mensch, wo bist du?“, Wise Guys (Musik und Text: Daniel „Dän“ Dickkopf, meinsongbook Verlag)

Wenn alle Gottesdienstteilnehmerinnen und –teilnehmer wieder am Platz sind, wird die Musik gestoppt und es folgt das Gebet:

GEBET

Mensch, wo bist du?
 Es ist Zeit, sich endlich ein paar Fragen zu stellen und auf die Suche nach Antworten zu machen.
 Guter Gott, wir haben uns ein paar Fragen gestellt und wir haben uns auf die Suche gemacht nach Antworten.
 Nun sind wir hier vor dir, Gott,
 mit den Antworten in unserem Herzen.



Foto: Härtl/MISEREOR

HAUS

Wir bitten dich:

Sag du JA zu mir trotz allem, was ich jetzt mitbringe.

Sag du JA zu mir, wenn ich mich jetzt an dich wende.

LIED

Sag ja zu mir, wenn alles nein sagt GL 767, 3 –4

EINLADUNG ZUM SCHULDBEKENNTNIS

(auf Laufzettel)

Gott, in der Taufe ist mir Jesus ein Bruder und Freund geworden.

Ich bin in seine Gemeinschaft aufgenommen.
 Doch immer wieder schließe ich mich selbst aus,
 gehe lieber meine statt seiner Wege.

Zu dir komme ich nun und vertraue mich dir an.
 Ich habe gefehlt, das gestehe ich mir ein.
 Und bekenne es dir
 in der Hoffnung, dass du mich verstehst.

ERDE



MENSCH

Nimm meine Schwachheit an
und meine Schuld.

Gott, auf dich vertraue ich
und bitte um dein Vergeben.

Gott, es tut mir leid.

BITTE UM VERGEBUNG

Gott, der barmherzige Vater, hat durch den Tod und die Auferstehung seines Sohnes die Welt mit sich versöhnt und den Heiligen Geist gesandt zur Vergebung der Sünden. Er schenke uns Verzeihung und Frieden und befreie uns von unseren Sünden im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

LIED

Stimme, die Stein zerbricht GL 417

EVANGELIUM

2. Teil: Lk 19, 5 – 10

Gedanken zum Evangelium 2. Teil

Gemeinschaft geschieht im Mahl, ganz gleich, was andere darüber denken und reden. Das Mahl wird zum Festmahl, zum Zeichen des wiedergewonnenen Lebens:

Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist gefunden worden. Und sie fingen an, fröhlich zu sein.



SCHRIFT

Das ist die Logik Jesu: Ich muss nicht umkehren, um ihm zu begegnen, sondern: Ich werde umkehren, weil ich ihm begegnet bin!

Gott schenkt seine Zuwendung. Wir müssen sie nicht verdienen. Gott stellt keine Bedingungen. Aber seine Zuwendung verändert: Ich erkenne, wer ich bin, was ich will. Ich erkenne, was wirklich zählt.

Und so antworte ich auf Gottes Zuwendung: Ich beginne, meiner Berufung zu folgen.

Mensch, wo bist du? – Hier bin ich. Rede, Herr, dein Diener / deine Dienerin hört...

VATERUNSER

SEGEN

EINZELZUSPRUCH ERKLÄREN

Wir haben uns der Frage gestellt: Mensch, wo bist du?

Und wir haben uns von Jesus anschauen lassen – so wie Zachäus. Als versöhnte Menschen können wir nun weitergehen. Zachäus hat die Zusage Gottes bekommen: Heute ist deinem Haus das Heil geschenkt worden.

Wenn Sie möchten, können Sie sich dies noch persönlich zusagen lassen: Heute ist dir das Heil geschenkt worden.

Nennen Sie uns Ihren Vornamen, damit die Zusage ganz persönlich geschehen kann.

LIED

So ist Versöhnung Segen, 319 („Junges Gotteslob: Ein Segen sein“, 2011, Dehm-Verlag)

EINZELZUSPRUCH

währenddessen Instrumentalmusik

Drei Gottesdienstleiter/innen stehen verteilt in der Kirche. Die Gottesdienstteilnehmer/innen kommen einzeln nach vorne.

Die Hände werden gereicht, Namen werden genannt, Zusage: „..., heute ist dir das Heil geschenkt worden.“



ROT